

Zeitschrift: Kunst + Architektur in der Schweiz = Art + architecture en Suisse = Arte + architettura in Svizzera
Herausgeber: Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte
Band: 51 (2000)
Heft: 4: Fotografie = Photographie = Fotografia

Vereinsnachrichten: GSK = SHAS = SSAS

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

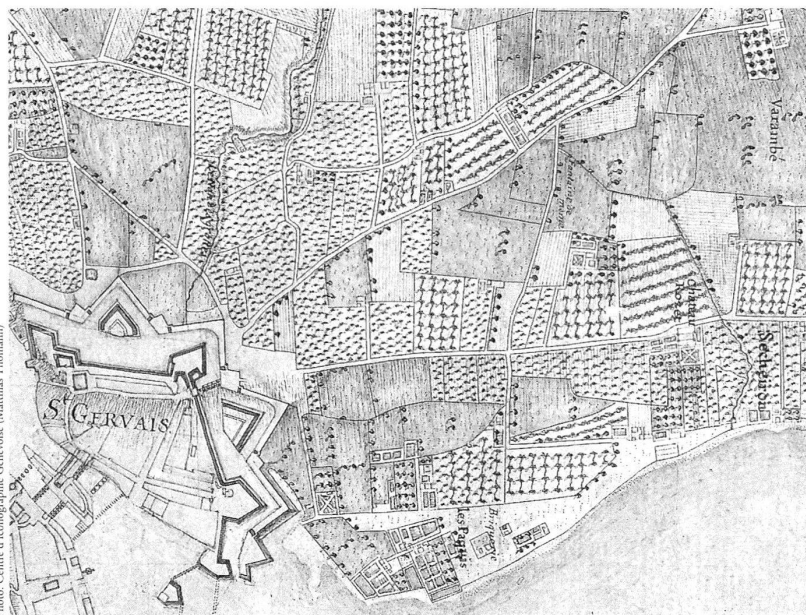
Publikationen der GSK Publications de la SHAS Pubblicazioni della SSAS

Die Kunstdenkmäler der Schweiz Neuerscheinungen 2001

Die Kunstdenkmäler des Kantons
Thurgau VI. Der Bezirk Steckborn

Alfons Raimann in Zusammenarbeit
mit Peter Erni

Der Bezirk umfasst den grössten Teil des südlichen Untersee-Ufers und erstreckt sich über den Seerücken bis ins Thurtal. Er darf ohne Zögern als eine Perle unter den Kulturlandschaften der Schweiz bezeichnet werden. Die neue Publikation wird die Denkmäler aller 12 Gemeinden zur Darstellung bringen. Siedlungsschwerpunkte bilden die Kleinstadt Steckborn, das Uferdorf Berlingen, Mannenbach mit der Hl. Kreuz-Kapelle, Müllheim mit der Industriesiedlung Grünegg, Pfyn mit seiner im römischen Kastellbezirk errichteten Kirche, Eschenz mit dem Inselchen Werd, Homburg in seiner das Thurtal beherrschenden Terrassenlage, Hüttwilen und Nussbaumen, deren historische Bausubstanz stark vom Weinbau geprägt ist. Überaus zahlreich sind die Schlösser, darunter so klingende Namen wie Eugenberg, Arenenberg, Klingenberg, Herdern, Gündelhart, Mammern, Steinegg, Freudenfels und Liebenfels. Ob auch eines der schönsten Schlösser am Untersee – Salenstein – in diesem Band zur



Plan de Genève et de ses environs, dessiné par Jacques-Barthélémy Micheli du Crest et donné par lui à la Seigneurie en 1730. Détail de la rive droite avec Saint-Gervais et les Pâquis représentant l'état antérieur à 1720. Dessin à la plume rehaussé à l'aquarelle.

Darstellung gelangt, ist noch ungewiss. Schliesslich hat der Bezirk drei ehemalige Klöster, deren Anlagen ganz oder teilweise erhalten sind (Benediktiner-Propstei Wagenhausen, Zisterzienserinnenklöster Feldbach und Kalchrain). Nicht zu vergessen ist das in einzigartiger Aussichtslage erbaute barocke Wallfahrtskirchlein Klingenzell.

Les monuments d'art et d'histoire du canton de Genève II. Saint-Gervais et les Pâquis

Philippe Broillet, Isabelle Brunier,
Matthieu de la Corbière, Bénédicte Frommel,
Alain Mélo, David Ripoll, Anastazja
Winiger-Labuda

Faisant suite à *La Genève sur l'eau*, paru en 1997, ce deuxième volume de l'Inventaire genevois, doté d'une iconographie riche et souvent inédite, traite de deux quartiers de la rive droite, Saint-Gervais et les Pâquis. Historiens, historiens de l'art, architectes, géologues et archéologues, signent-là une importante contribution à la connaissance de l'histoire architecturale et urbaine de Genève.

L'exposé de la formation du site et des récentes découvertes archéologiques précède celui du développement morphologique des deux quartiers, de l'époque romaine aux années 1960. Un lieu de culte et quelques habitations, attestés dès le I^{er} siècle avant J.-C., semblent être à l'origine de

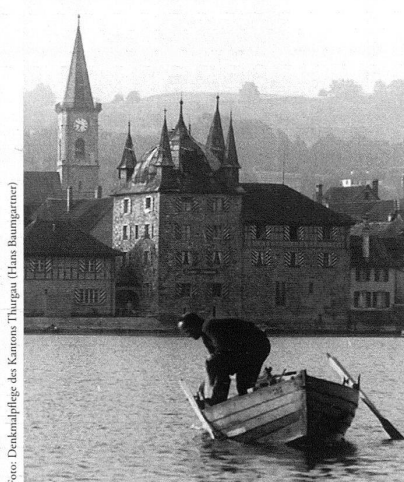
Saint-Gervais qui connaît une importante expansion au XV^e siècle, suivie d'une lente densification. Au XIX^e siècle, les nouveaux principes urbanistiques entraînent l'assainissement des anciens îlots, remplacés par de vastes ensembles architecturaux. Les Pâquis, hors les murs, conservent jusqu'au milieu du XVII^e siècle une vocation agricole, puis des établissements artisanaux ou industriels s'y développent. Amorcée pendant la Restauration, son urbanisation s'accélère au moment de la démolition des fortifications.

La plupart des édifices publics et privés du périmètre étudié font ensuite l'objet de monographies regroupées par catégories: bâtiments religieux, industriels et scolaires, ouvrages militaires ainsi que diverses formes d'habitation sont tour à tour analysés.

Schweizerische Kunstführer Serie 68 (2. Serie 2000)

Die zweite Serie 2000 der Schweizerischen Kunstführer wurde im September an die Abonnentinnen und Abonnenten verschickt. Die Kunstführer sind auch einzeln erhältlich.

Die Bollwerkpost in Bern, Martin Fröhlich, 24 S., Nr. 671, CHF 7.–. – Die Gebäude der Post, zumeist nach der Revision



Seestrasse 84a, Turmhof vom Stadtgründer Abt Diethelm von Castell um 1320 als selbständig befestigter Stützpunkt und Freihof errichtet. Ansicht von Norden vor der Restaurierung.

der Bundesverfassung 1874 entstanden, trugen dazu bei, der modernen Schweiz ein unverwechselbares architektonisches Gepräge zu geben. Insbesondere mit den Grossbauten in den Städten verband sich bald eine Vorstellung von «Bundesarchitektur». Die Berner Bollwerkpost gehört zu den prominentesten Objekten dieses Typus. Seit ihrer Errichtung 1903–05 durchlief sie zudem alle Stadien baulicher Veränderungen, die durch die sich wandelnden Vorstellungen der Aufgaben von Postbauten bedingt waren: von der funktionalistischen Simplifizierung bis zur kundenfreundlichen und stadtwirksamen Restaurierung. Heute ist die Bollwerkpost wieder als wichtiges Beispiel jener Bauwerke erkennbar, die im Rahmen der Erweiterung Berns zur Bundesstadt an der Schwelle zum 20. Jahrhundert entstanden sind.

Die Eremitage in Arlesheim, *Hans-Rudolf Heyer*, 36 S., Nr. 672, CHF 9.–. – Typologisch gehört die Eremitage in Arlesheim zu den Felsengärten, wie sie in Europa seit der Renaissance bekannt waren und die im Felsengarten Sanspareil von 1749 bei Bayreuth einen Höhepunkt erreichten. Entsprechend den Gepflogenheiten in den Landschaftsgärten der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts, wurde auch in Arlesheim eine bestehende Landschaft mit Staffagen wie etwa Grotten, Höhlen und einer Burg angereichert. Eine Besonderheit stellt in Arlesheim ausserdem die von England inspirierte Waldbruderei dar. Doch: «Nicht immer hält eine trockene Beschreibung gleichen Schritt mit den frischen Eindrücken der Gegenwart; kommen Sie daher selbst, und sehen Sie!» Dieser Aufforderung des Freiherrn von Andlaw-Birseck aus dem Jahr 1837 möchten wir beipflichten und als Begleiter den Kunstführer mit seinen vielen interessanten Hintergrundinformationen und dem übersichtlichen Lageplan empfehlen.

Schloss Klingenberg, Kirche Homburg und Kapelle Oberkappel, *Hans Peter Mathis, Alfons Raimann und Alexander Werder*, 44 S., Nr. 673/674, CHF 10.–. – Am Südhang des Seerückens, der das Thurtal vom Untersee trennt, birgt der Mittelthurgau im ehemaligen Herrschaftsgebiet Klingenberg der aargauischen Fürstabtei Muri einige Bauten, die gebührende Beachtung verdienen: das Schloss Klingenberg als Verwaltungszentrum der damaligen Herrschaft sowie die beiden Sakralbauten, die Kirchen St. Peter und Paul und die kleine Kapelle St. Nikolaus. Der reich mit historischen und aktuellen Abbildungen illustrierte Kunstführer lädt zu einem Besuch der drei Gebäude aus barocker und klassizistischer Zeit. Sie künden von einer Epoche des Thurgaus, in der sich dieser noch aus vielen Einzelherrschaften zusammensetzte und besonders die Klöster mit ihrem Baueifer die Landschaft bereicherten.

Die Wallfahrtskirche Unserer Lieben Frau in Hergiswald, *Dieter Bitterli*, 64 S., Nr. 675–677, CHF 15.–. – Die 1662 geweihte Wallfahrtskirche Hergiswald ob Kriens bei Luzern ist das bedeutendste Lorettoheiligtum der Schweiz und, nach Adolf Reinle, ein Hauptwerk frühbarocker volkstümlicher Sakralkunst. Die aus einer abgeschiedenen Waldkapelle am Fuss des Pilatus entstandene Anlage und deren bemerkenswerte Ausstattung sind praktisch unverändert erhalten: die Gnadenkapelle mit der schwarzen Loretomadonna samt ihren Nebenheiligümern, die reich geschnitzten Altäre, die theatralisch im Raumgefüge inszenierten Holzplastiken und der berühmte Bilderhimmel mit seinen bunten Mariensymbolen. Lassen Sie sich einführen in eine verloren geglaubte fromme Bilder- und Zeichenwelt, in der die Wunderwerke des Heilsgeschehens und der Legenden gegenwärtig und dennoch geheimnisvoll entrickt sind.

Der Kunstführer ist erhältlich bei Ruth Rösli, Matthofstrasse 6, 6005 Luzern, Tel. 041 360 22 93, oder bei Dr. Alexander Wili, Luzernerstrasse 51a, 6010 Kriens, Tel. 041 310 39 50.

Die Kirche Bruder Klaus in Bern, *Bernhard Furrer*, 24 S., Nr. 678, CHF 7.–. – Der vorliegende Kunstführer würdigt die von Hermann Baur in den Jahren 1953–54 konzipierte Kirche Bruder Klaus in Bern, die einen Markstein in der Entwicklung des römisch-katholischen Kirchenbaus des 20. Jahrhunderts in der Schweiz bildet. Die Kirche repräsentiert auf eindrucksvolle Weise die wichtigen städtebaulichen und architektonischen Leitideen der fünfziger Jahre und weist eine bemerkenswerte künstlerische Ausstattung auf. Dank sorgfältiger Pflege und behutsamer Anpassung

an neue Bedürfnisse ist die Gesamtanlage in ihrer Qualität weitgehend erhalten.

Das Basler Münster, *Dorothea Schwin Schürmann*, 52 S., Nr. 679/680, CHF 11.–. – «Von aussen würde man es dem Münster in seiner heutigen Gestalt kaum mehr ansehen, dass es eine der schönsten und bedeutendsten Kirchen des 12. Jahrhunderts am Rheine ist. Die Seitenkapellen des 14. und zumal die Türme des 15. Jahrhunderts geben dem Äusseren des Münsters den Charakter einer gotischen Kirche. Treten wir aber durch eine der Türen hinein, so erwartet uns eine grosse Überraschung: ein noch fast rein romanischer Raum umfängt uns, von einer Weite, wie ihn das schlichte Äussere kaum erraten liess.» (Hans Reinhardt, *Das Basler Münster*, 1939) In handlicher Form gibt der Kunstführer mit prägnanten Beschreibungen der verschiedenen Entstehungsphasen und der Ausstattung, praktischen Situationsplänen und vielen qualitätvollen Abbildungen Einblick in dieses beeindruckende Bauwerk.

Folgende Kunstführer aus früheren Serien sind als Nachdruck oder Übersetzung soeben erschienen:

Galluspforte. Querhausportal des Basler Münsters, *François Maurer-Kuhn*, 24 S., Serie 47, Nr. 468, CHF 7.–. – Gleichzeitig mit der Herausgabe des neuen Kunstführers zum Basler Münster konnte auch der Kunstführer zur Galluspforte aus dem Jahr 1990 nachgedruckt werden. Er enthält Ergänzungen im Text und im Literaturverzeichnis. Der wertvollste Nachtrag ist aber die sorgfältige Bleistiftzeichnung der Galluspforte, welche die reichen künstlerischen Formen deutlich lesbar wiedergibt.

I castelli di Bellinzona, Die Burgen von Bellinzona, The Castles of Bellinzona, *Werner Meyer*, 56 S., Serie 56, Nr. 551/552, CHF 11.–. – Die Wehranlagen von Bellinzona gehören zu den bedeutendsten Zeugen der mittelalterlichen Befestigungsbaukunst in der Schweiz. Das imposante Ensemble der Befestigungsanlagen löst mit seinen Mauern, Türmen, Zinnen und Toren auch heute noch Erstaunen aus. Der beliebte Kunstführer wurde textlich geringfügig ergänzt und mit drei aktuellen Abbildungen versehen in italienischer, deutscher und englischer Sprache nachgedruckt.

Monte Verità. Ascona's Mountain of Truth, *Mara Folini*, 44 S., Serie 63, Nr. 628/629, CHF 10.–. – Asconas Monte Verità war seit Anfang des 20. Jahrhunderts Rückzugsort und Naturparadies für zivilisationskranke Kunschtchaffende, Intellektuelle und Aussteiger, die sich dazu entschlossen hatten, ein natürlicheres und körperbewusstes Leben zu führen. Der Kunstführer gibt Einblick in die Lebensphilosophien der Beteiligten und beleuchtet schwerpunktartig die architektonische



Kirche Bruder Klaus in Bern. – Der Kirchenraum, Blick zur Empore (Ausschnitt vor der Aufstellung der Orgel).



© Erik Schmid, Basel

Das Basler Münster, Blick von Südwesten.

Gestaltung des Hotels Monte Verità sowie der so genannten «Luft-Licht-Hütten» samt ihrer künstlerischen Ausstattung. Bisher nur in Italienisch ist der interessante Kunstführer nun auch in englischer Sprache greifbar.

Die Villa Maraini in Rom. Ein historisch spätes Beispiel Römischer Villenkultur, Michael P. Fritz, 64 S., Serie 65, Nr. 642/643, CHF 12.–. – Die Villa Maraini, seit 1949 Sitz des Schweizerischen Instituts in Rom, wurde in den Jahren 1903–05 für den vermögenden Luganeser Zuckerindustriellen Emilio Maraini erbaut. Der reich illustrierte und mit einem Panorama der Stadt Rom (Rötelzeichnung) ausgestattete Kunstführer gibt ausführlich Auskunft über die Besitzer- und Architekturgeschichte dieses prächtigen Wohnsitzes. Neben der italienischen Originalausgabe ist die Broschüre nun auch in Deutsch und Französisch erhältlich.

La villa Maraini à Rome. Une réminiscence tardive des villas suburbaines de Rome, Michael P. Fritz, 64 p., série 65, n° 642/643, CHF 12.–. – La villa Maraini, qui abrite depuis 1949 le siège de l'Institut suisse de Rome, a été construite dans les années 1903–05 pour Emilio Maraini, de Lugano, magnat de l'industrie sucrière. Le guide, richement illustré et contenant la reproduction d'un panorama de la ville de Rome dessiné à la sanguine, retrace toute l'histoire des propriétaires et l'évolution architecturale de cette prestigieuse demeure. Outre la version originale en italien, le guide est disponible en traduction française et allemande.

KG

Mitteilungen der GSK Informations de la SHAS Informazioni della SSAS

Jahresversammlung in Winterthur am 19. Mai 2001

Winterthur ist berühmt für seine Museen und Kunstsammlungen, spannend ist aber auch die städtebauliche und architektonische Entwicklung von der mittelalterlichen Kernstadt über die Anlage barocker Landsitze bis hin zur gründerzeitlichen «Ringstrasse» mit repräsentativen Staatsbauten wie Museum und Stadthaus. Mit den vor wenigen Jahren erfolgten Erweiterungen des Kunstmuseums und der Sammlung Oskar Reinhart am Römerholz und mit der Diskussion um die städtebauliche Entwicklung der stillgelegten Industriearale sind aber auch Fragen zur zeitgenössischen Architektur präsent. Das Rahmenprogramm unserer Jahresversammlung gibt Ihnen Gelegenheit, einiges von diesem kulturellen Angebot zu entdecken. Die Generalversammlung findet im Stadthaus statt, einem der bedeutendsten Bauten Gottfried Sempers in der Schweiz. Mit dem «Gesellschaftshaus zur Geduld» steht uns für das Abendessen am Samstag ein ganz aussergewöhnliches historisches Ambiente im Zentrum der Altstadt zur Verfügung.

Assemblée annuelle du 19 mai 2001 à Winterthour

Célèbre pour ses musées et ses collections d'art, Winterthour est une ville tout aussi passionnante du point de vue de son développement urbanistique et architectural, qui va du noyau médiéval aux somptueux édifices publics de la Ringstrasse, tels le musée et l'hôtel de ville, en passant par les villas baroques. L'architecture contempo-

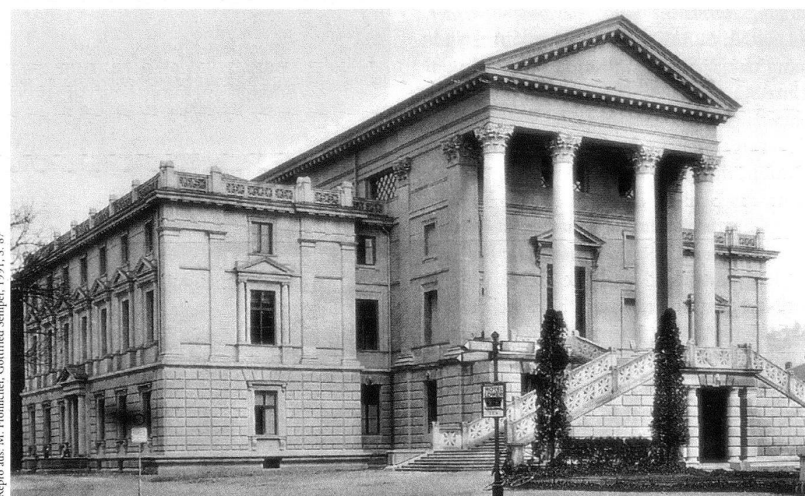
raïne n'est pas en reste, avec la récente extension du Musée des beaux-arts et de la Collection Oskar Reinhart am Römerholz et le débat sur le développement des anciennes zones industrielles. Le programme général de notre assemblée, qui se tiendra à l'hôtel de ville, l'une des plus importantes réalisations de Gottfried Semper dans notre pays, vous offrira le moyen de partir à la découverte de ce patrimoine culturel. Et pour le repas du samedi soir, nous nous retrouverons au centre de la vieille ville, dans l'ambiance historique tout à fait particulière de la maison dite «Gesellschaftshaus zur Geduld».

Einbände für «Kunst+Architektur in der Schweiz» 2000

Es besteht wie in früheren Jahren die Möglichkeit, die vier Heftnummern des Jahres 2000 von *Kunst+Architektur in der Schweiz* zu einem Buch binden zu lassen. Die Druckerei Stämpfli AG Bern offeriert zum Preis von CHF 40.– (zuzüglich MWST und Versandkosten) einen mittelblauen Kunststoffeinband (baladek) mit Kapitalband, weisser Prägung auf Rücken und Deckel sowie Klebebindung. Bitte senden Sie die vier Nummern des 51. Jahrgangs 2000 spätestens bis zum 15. Januar 2001 direkt an die Firma Stämpfli AG, Postfach 8326, 3001 Bern. Die Auslieferung wird gegen Ende Februar 2001 erfolgen. Das Inhaltsverzeichnis finden Sie am Schluss dieses Heftes.

Reliures pour la revue «Art+Architecture en Suisse» 2000

Comme chaque année, il est possible de relier les quatre numéros de la revue *Art+Architecture en Suisse* de 2000. L'imprimerie Stämpfli SA à Berne propose, au prix de



Gottfried Semper, Stadthaus in Winterthur, Aufnahme von Südwesten, nach 1934.



Zisterzienserinnen-Kloster in der Magerau, Freiburg

CHF 40.– (TVA et frais d'expédition non comprises), une couverture encollée en tissu synthétique bleu foncé avec impression en gris-clair sur la couverture et sur la tranche. Nous vous prions de bien vouloir envoyer vos quatre numéros de la 51^e année 2000 au plus tard jusqu'au 15 janvier 2001 à l'adresse suivante: *Imprimerie Stämpfli SA, case postale 8326, 3001 Berne*. La livraison aura lieu vers la fin du mois de février 2001. La table des matières se trouve à la fin de ce présent numéro.

Kunst+Architektur in der Schweiz

Die nächste Nummer 2001/1

Frauenklöster
Couvents de femmes
Conventi femminili

erscheint im Februar 2001

Die folgenden Hefte

A paraître

I prossimi numeri

2001/2 (April 2001)

Abstrakte Malerei

Les abstractions picturales

La pittura astratta

2001/3 (August 2001)

Holzbauten

Constructions en bois

Costruzioni in legno

Angebote und Kaufgesuche von GSK-Publikationen

Herr Hans Reiser, Weststrasse 71, 8400 Winterthur, Tel. 052 222 64 28, *verkauft*: Die Kunstdenkmäler der Schweiz; AG I, II, III, IV, V, VI; AI I; AR I, II, III; BE Stadt I, II, III, IV, V; BL I, II; BS I, II, III, IV, V; FR I, II, III; GR I, II, III, IV, V, VI, VII; Lichtenstein I; LU I, II, III, IV, V, VI; NE I, II, III; SG II, III, IV, V; SH I, II, III; SO III; SZ I; TG I, II, III; TI I, II, III; UW I; VD I, III, IV; VS I, II; ZG I, II; ZH Land II, III, VI; ZH Stadt I, II. – Frau Monique Gächter, Bürgerstrasse 9, 9402 Mörschwil *sucht*: Die Kunstdenkmäler der Schweiz; AR I, III; SG I. MK

Im weiteren sind folgende Themenhefte geplant:

- Restaurierung zeitgenössischer Kunst / Vergänglichkeit von Kunst
- Kirchenschätze
- Expo
- Grabmonumente – Mittelalter bis Gegenwart
- Stadtansichten
- Jüdische Kunst
- Bibliotheken

Die Redaktion nimmt zu diesen Themen sowie zum Thema Holzbauten gerne unverbindlich Anregungen und Hinweise auf neueste Forschungen entgegen.

Sont en outre prévus les cahiers thématiques suivants:

- La restauration de l'art contemporain / De la fragilité des objets d'art
- Trésors des églises
- Expo
- Monuments funéraires du Moyen Age à nos jours
- Vues de villes
- Art juif
- Bibliothèques

La rédaction accepte volontiers, sans engagement, toute proposition ou information concernant de récentes recherches sur ces sujets ainsi que sur les constructions en bois.